

**Medienmitteilung vom 22. Oktober 2008**

## **Grüne Bern verabschieden Thesenpapier zur Strukturentwicklung**

**An der Delegiertenversammlung der Grünen Kanton Bern stand die Frage Bern - ein Metropolitanraum? im Zentrum der Diskussion. Anlass dazu gab die Studie Raumkonzept Schweiz des Bundesamtes für Raumentwicklung. Zu Reden gab insbesondere die Frage, welche Rolle die Hauptstadtregion Bern in Zukunft neben den anderen Städten und den ländlichen Regionen im Kanton einnehmen soll.**

Einig waren sich die rund 100 Delegierten der Grünen Kanton Bern, dass sich Bern von den so genannten Metropolitanräumen Zürich, Basel und Genferseebecken unterscheidet. Für Bern lässt sich dieser Status nicht herbeireden und er ist auch nicht mit einer steuerpolitischen Rosskur zu erreichen.

Regula Rytz, Gemeinderätin des Grünen Bündnis aus der Stadt Bern, sprach sich in ihrem Inputreferat für starke Städte aus, da sie die Motoren für Wirtschaft, Kultur und Bildung ihrer Regionen seien. Mit der Unterstützung des Kantons solle ein Städtenetz aufgebaut werden, das neben den Bernischen Städten auch Solothurn und Fribourg umfasse. Die Stadt Bern sieht sie dabei als Lokomotive.

Die Frage, ob die ländlichen Regionen zu stärken seien, um dem Kanton als Ganzes weiterzubringen oder ob der Impuls von der Stadt auf das Land übergehen kann, wurde auf dem Podium eifrig diskutiert. François Contini aus Biel stellt in Frage, ob es zu guten ökologischen Lösungen führt, wenn einseitig die Stadt Bern gefördert wird. Mit den Regionalkonferenzen sieht er die demokratischen Mitspracherechte der Bevölkerung nicht genügend erfüllt.

Gemeinderat Antonio Bauen aus Münsingen plädierte dafür, dass die Anzahl der Gemeinden im Kanton halbiert werden muss und dass Netzwerkarbeit auch in kleinen Räumen mehr Bedeutung erhält. Wichtig ist, dass logische Räume geschlossen werden, also primär die Agglomerationen um die Städte.

Bernhard Pulver erläuterte die Position der Berner Regierung, die sich gegen den vorgelegten Bericht wehrt: Die im Bericht vorgeschlagenen Strategien für die Metropolitanräume sind viel umfassender als die Strategien für die Hauptstadtregion. Es besteht die Gefahr, dass sich diese Konzeption in den Köpfen festsetzt. Wichtig ist, dass eine Stärkung der Stadt Bern nicht ein Schwächen von Biel bedeutet.

Das Plenum war sich einig, dass starkes kommunales Konkurrenzdenken die Entwicklung im Kanton Bern behindere und dass Gemeindefusionen unabdingbar seien. Bei der Revision des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich sind Anreize und gesetzliche Grundlagen vorzusehen, welche es dem Kanton ermöglichen, Gemeindefusionen durchzusetzen. Gemeindefusionen sind auch rund um die Zentrumsstädte vorzusehen.

Die Delegierten verabschiedeten mit grossem Mehr ein Thesenpapier, in der sie den Vorstand auffordern, bis im Januar 2009 ein Positionspapier und politische Vorstösse zur politischen Struktur bzw. zur Agglomerations- und Regionalpolitik des Kantons zu erarbeiten.

Für zwei weitere Jahre wiedergewählt wurden zudem das CO-Präsidium bestehend aus Barbara Schwickert und Blaise Kropf sowie die Vorstandsmitglieder. Neu Einsitz in den Vorstand nimmt Alec von Graffenried als Vertreter des Nationalrats. Er tritt die Nachfolge von Franziska Teuscher an.

**Für weitere Auskünfte:**

Blaise Kropf, Co-Präsident, 079 263 47 68

Barbara Schwickert, Co-Präsidentin, 078 915 66 28